

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 11 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 5.

Freiwaldau, 1. August 1890.

VIII. Jahrgang.

Einladung.

Im Einverständnisse mit dem Centralvorstande und im Anschluss an die im „Altvater“ Nr. 4 ergangene Einladung des Centralvorstandes beehrt sich die Section Neisse, durch das Vereinsorgan die sämtlichen geehrten Sectionen des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines zu der in Neisse stattfindenden Delegierten- und Generalversammlung gleichfalls ganz ergebenst einzuladen, mit der Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen die Section Neisse erfreuen zu wollen.

Der Vorstand der Section Neisse ist der Ansicht, dass die geehrten Gäste, welche bereits am Samstag den 30. August hier einzutreffen gedenken, am besten in den hiesigen Gasthöfen untergebracht werden. Daher ersucht derselbe die einzelnen Sectionsleitungen ganz ergebenst, dem unterzeichneten Obmanne spätestens bis zum 24. August die Namen derjenigen Gäste angeben zu wollen, welche bereits am 30. August in Neisse einzutreffen beabsichtigen, damit sowohl wegen der Anzahl als auch der Preise der Betten mit den hiesigen Gasthofbesitzern rechtzeitig verhandelt werden kann.

Für Sonntag den 31. August ist nach der Generalversammlung ein gemeinschaftliches Mittagbrot zu 1.25 Mark in dem Saale des Schicke'schen Gartens vorgesehen; es wäre daher dem Sectionsvorstande sehr angenehm, wenn ihm auch die Zahl derjenigen Gäste, welche sich an dem Mittagbrote betheiligen wollen, angegeben würde.

Am Vormittage vor der Generalversammlung beabsichtigt der Sectionsvorstand mit den geehrten Gästen einen Spaziergang durch die Stadt und die nächste Umgebung zu machen.

Es darf wohl nicht erst erwähnt werden, dass die Section Neisse ihrerseits bemüht sein wird, den geehrten Gästen den Aufenthalt in Neisse zu einem recht angenehmen zu machen; daher gibt sich dieselbe der sicheren Hoffnung hin, dass die Betheiligung an den beiden Versammlungen eine recht zahlreiche sein werde.

Neisse, 8. Juli 1890.

Im Namen des Vorstandes:

Gallien,
Obmann.

Eines Gebirgsvereinlers Ruhestätte.

(Fortsetzung und Schluss.)

Wenn nun solche Schläfer in derartigen Räumen von den 24 Stunden des Tages 6, 7 bis 8 Stunden lang eine so verdorbene Luft einathmen, so verbringen sie in derselben ein Viertel, ja bis ein Drittel ihrer ganzen Lebenszeit. Darf man sich da wundern, wenn es so viele kranke, wenigstens kränkliche Menschen gibt, wenn in ihren Körpern allgemeine Volkskrankheiten (Epidemien), wie die gegenwärtig in ganz Europa und in den vereinigten Staaten von Nordamerika hausende, höchst wahrscheinlich auch auf die Einwirkung von Bakterien zurückzuführende Influenza, einen für ihre Entwicklung günstigen Boden finden?

Und wie leicht wäre es, sich ein gesundes Schlafgemach mit reiner frischer Luft zu verschaffen, und wenn dasselbe auch noch so klein wäre! Es bedarf dazu keines kostspieligen Ventilationsapparates. Eine Kleinigkeit ist dazu genügend, eine Kleinigkeit, vor welcher freilich viele zurückschauern und gegen welche selbst namhafte Aerzte energisch protestieren, dieweil daraus allerhand Kopfleiden, Rheumatismen, Katarrhe, ja sogar Augenentzündungen entstehen könnten.

Und diese Kleinigkeit heißt: „Macht die Fenster auf!“

Freilich wird mancher bei solch kühnem Worte stutzen. „Die Fenster aufmachen! in der Nacht! Das ist ja höchst gefährlich! Kein vernünftiger Doctor kann so etwas rathen! Ist's denn nicht genug, wenn bei Tage*) die Fenster des Schlafzimmers geöffnet sind, um frische Luft hereinzulassen? Und nun vollends auch noch in der Nacht, und wohl gar auch im Winter!“

Ja, ja, auch im Winter.

Wie unschädlich, wie angenehm und nützlich das Schlafen bei offenen Fenstern ist, erlaube ich mir,

*) Das Oeffnen der Fenster des Schlafzimmers bei Tage nützt im ganzen wenig. Die dadurch hereingedrungene frische Luft wird durch die Schlafenden bald aufgebraucht und vermischt sich nach und nach mit den ausgeathmeten Gasen und sonstigen animalischen Stoffwechselproducten aus den Lungen der Schlafenden und letztere sind nun genöthigt, solch unsauberes Luftgemisch immer wieder aufs neue einzuathmen, ein Gemisch, welches sich zu unseren Athmungsorganen ebenso verhält, wie ein erbrochener Mageninhalt zu unseren Verdauungsorganen.

den werthen Lesern nach den an mir selbst in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen zu schildern.

Als ich noch ein Knabe war, dachte ich: die Hasen und die Sperlinge und andere Thiere schlafen doch eigentlich ganz im Freien und bleiben dabei immer gesund, warum sollte sich da der Mensch den Genuss der frischen Luft während des Schlafes versagen? Infolge solcher philosophischer Betrachtungen wurden die Fenster meines Schlafkammerchens, als ich mich zu Bett legte, erst ein wenig, in der nächsten Nacht immer weiter, und endlich wurden beide Fensterflügel ganz geöffnet. Und siehe da, der Versuch gelang und schadete mir nichts. Ich habe seit jener Knabenzeit stets bei offenen Fenstern geschlafen und mich immer wohl dabei befunden. Selbst auf Fußreisen kam ich nicht in Verlegenheit, wenn ich des Abends vor Müdigkeit ein Nachtquartier nicht erreichen konnte. In Italien habe ich z. B. wiederholt in Heuhaufen genächtigt und hatte dabei nur die eine Sorge, dass Hunde mich aufspüren möchten. Am Königssee war ich einmal im Juli gegen Abend die Jänneralp hinaufgeklettert*) und gerieth, als es anfang zu dunkeln, in die Schneeregion. Zurück getraute ich mich nicht mehr aus Furcht vor der hereinbrechenden Nacht, denn die nächste Sennerhütte, in welcher ich mir beim Aufstieg von der Sennerin ein Glas Milch hatte geben lassen, lag über eine Stunde weit unter mir. Ich entschloss mich daher kurz, oben zu bleiben, und machte mir, nachdem ich das Terrain noch eine Zeit lang sondiert hatte, dicht neben einem Schneefelde auf einem breitbuschigen Alpenrosenstrauche**) mittelst Ränzchen und Plaid ein Nachtlager zurecht, auf welchem ich, anfangs eine Zeit lang durch das Tosen der nahen Wasserfälle wach erhalten, schließlich ruhig einschlief. Als ich am frühen Morgen erwachte, bildeten einige in den Mund genommene Schneebrocken meinen Morgentrank und die Wanderung wurde dann, auf der anderen Seite der Alp hinab, nach dem herrlichen Gollingfall zu munter und mit frischen Kräften fortgesetzt.

*) Ich hatte mich über die Höhe dieser Alp getäuscht, wie einem das häufig in Berggegenden ergeht. Ein alter Berchtesgadener, den ich am Ufer des Sees nach dem Wege fragte, sagte mir wohl, dass ich drei Stunden bis hinauf zu steigen hätte. Trotzdem aber schien mir das nicht möglich und ich glaubte den Weg in einer Stunde zurücklegen zu können. Die wohl nur wenig von Touristen besuchte Jänneralp hat nach dem See zu einen steil abfallenden Vorsprung, zu welchem man nur auf einem höchst schmalen, dachförmigen Felsenkamme gelangen kann. Ein eisernes Kreuz auf dem Vorsprunge reizte meine Neugier. Ich kletterte daher, da ich ziemlich schwindelfrei bin, rittlings hinüber und sah an dem Kreuze ein eisernes Kästchen befestigt, in welchem ich beim Oeffnen desselben ein kleines Octavbüchlein fand, das auf dieser einsamen Höhe als Fremdenbuch diente und ein paar Seiten voll Einträge von Besuchern dieser Stelle enthielt. Da ich Tinte und Feder bei mir führte, fügte ich auch einen kurzen Gedanken und meinen Namen hinzu.

**) Alpenrosen (*Rhododendron*), eine große Zierde der höhe- ren Alpenregionen, die sie streckenweise ganz überziehen (wie unsere Weidenröschen — *Epilobium angustifolium* — weite Heide- flächen), haben bekanntlich keine Dornen und sind überhaupt keine Rosen.

Fragt man mich nun nach meiner gegenwärtigen alltäglichen oder richtiger allnächtlichen Schlafstätte, so bildet dieselbe eine kleine, 3 m lange, 2 1/2 m breite und 2 m hohe Kammer in einer Ecke des ersten Stockwerkes meines Hauses, mit zwei Fenstern versehen, das eine nach Süden, das andere nach Osten gerichtet. Zwischen den beiden Fenstern, mit der Kopfseite nahe dem südlichen Fenster, steht meine eiserne Bettstelle mit Rosshaarmatratze, von einer wollenen Decke überdeckt und einem Rollkissen unter dem Halse. Zwei wollene Decken — im Winter unter Zuhilfenahme eines leichten Federbettes — dienen zum Zudecken. Am südlichen Fenster stehen im Winter während der Nacht beide Fensterflügel weit offen, während der wärmeren Jahreszeit ist auch das östliche Fenster geöffnet, so dass da oft ein angenehmes frisches Lüftchen über den Schlafenden hinwegzieht. Nur bei sehr empfindlicher Winterkälte, wenn dieselbe z. B. über 10° R. beträgt, schließe ich das Fenster bis auf einen kleinen Spalt. Bei Schneewehen sehe ich mich ebenfalls genöthigt, dasselbe zu schließen, wenn ich nicht, wie es freilich bisweilen auch vorkommt, beschneit sein will. Im gegenwärtigen Winter habe ich nie das Bedürfnis gehabt, die Fenster zu schließen. Wind, selbst wenn er heftigerer Natur ist, belästigt mich während des Schlafes nicht. Ich bin dagegen abgehärtet.

Das Ruhen auf einer so gesunden Schlafstelle rechne ich mit zu meinen größten Lebensgenüssen, namentlich ist mir das Erwachen auf derselben am Morgen ein wahrer Hochgenuss, wenn ich, ohne irgend eine etwa noch vorhandene Schlafmüdigkeit zu fühlen, bei behaglich durchwärmten Körper die frische, reine Morgenluft, die durch die offenen Fenster hereinströmt, mit vollen tiefen Athemzügen in mich aufnehmen kann. Ich genieße dabei das Gefühl eines durch und durch gesunden und zu jeder touristischen Strapaze — nebenbei auch zu anstrengenderer Gartenarbeit — fähigen Körpers gleich vom frühen Morgen an. Selbst die Gedanken erfreuen sich in solchen Morgenstunden bei derartigem Luftgenusse einer ganz besonderen Klarheit und das ungestörte ruhige Nachdenken geht dabei recht flott von statten.

Die lieben Vereinsgenossen mögen es mir verzeihen, dass ich hier soviel von mir selbst gesprochen, aber es lag mir daran, ihnen an einem Beispiele, für welches ich einstehen kann, zu zeigen, wie gesund das Schlafen bei offenen Fenstern ist. Dass auch bei den Aerzten diese Ansicht immer mehr Eingang findet, beweist der Umstand, dass nicht nur in klimatischen Heilanstalten auf das Schlafen bei offenen Fenstern gehalten wird, sondern dass man auch in der ärztlichen Privatpraxis jetzt Typhusranke, Pockenranke u. s. w. bei offenen Fenstern schlafen lässt. Der geheime Medicinalrath Dr. Credé ließ sogar unbedenklich in der Leipziger Universitäts-Entbindungsschule seine Wöchnerinnen im Sommer bei offenen Fenstern schlafen, als nachahmenswertes Beispiel für die künftige Praxis seiner Schüler und Schülerinnen.

Gebirgsvereiner, welche dieses lesen, werden, wenn solche ja vorhanden waren, nun keine Vorurtheile mehr gegen das nächtliche Schlafen bei offenen Fenstern hegen können, denn warum sollte auch dieselbe freie frische Luft, welche sie bei Tage auf ihren Wanderungen einathmen, ihnen bei nächtlicher Ruhe schädlich sein können?

Aber, wie in allen Dingen, ist Vorsicht auch in diesem Punkte rathsam. Man öffne in der kühleren Jahreszeit die Fenster anfangs nur ein wenig und gehe erst allmählich zum weiten Oeffnen derselben über, oder fange damit an, die Thür und Fenster des Nebenzimmers offenstehen zu lassen. Auch würde ich rathen, den Anfang mit dem Schlafen bei offenen Fenstern erst in der milderen Jahreszeit zu machen. Manche Menschen sind zu Rheumatismus der Kopfhaut geneigt, oder zu Zahnschmerzen, Ohrenreissen, Kehlkopfleiden u. s. w. Solche müssen freilich die betreffenden Theile gehörig verwahren. Uebrigens aber verträgt in der Regel unser Angesicht, da wir dasselbe von Jugend auf ungeschützt jeder Witterung und Temperatur preisgeben, auch eine kühle Luft während des Schlafes sehr gut, höchstens sind bei manchen Personen Nasenspitze und Ohrläppchen etwas empfindlicher, weil in diesen Theilen der Blutlauf ein etwas langsamer ist. Hauptsache ist dabei nur, dass die Nase als Luftzugangsweg frei bleibt.

Schwierigkeiten für das nächtliche Oeffnen der Fenster wird freilich bisweilen das Familienleben machen. Der einzeln Lebende, der ganz frei und selbständig über seine Person verfügen kann, hat es leicht, eine solche neue nächtliche Lebensordnung für sich einzuführen. Wie aber da, wo eine Gattin, wo Kinder, die dasselbe Schlafgemach theilen, mit zu berücksichtigen sind? Nun hier wird es freilich darauf ankommen, dass der Mann, wenn er nicht ein einzelnes Schlafgemach für sich in seiner Wohnung erübrigen kann, seine Gattin, sofern dieselbe noch jung, lebensfrisch und gesund ist, von der Zweckmäßigkeit des Schlafens bei offenen Fenstern zu überzeugen sucht. Sind Kinder vorhanden, die sich leicht im Schlafe entblößen, so stecke man sie in Schlafsäcke, aus wollenen Decken gefertigt, die am Halse zugebunden werden können, wie man es in englischen Familien nicht selten findet.

Kurz, ein Gebirgsvereiner sollte unter allen Umständen es sich zur Lebensregel machen, nachts bei offenen Fenstern zu schlafen. Durch den täglichen Verkehr, in welchen er sich während der Nachtstunden mit der freien Luft setzt, wird er seinen Körper kräftigen, seine Gesundheit befestigen und indirect sein Leben verlängern.

F. Theile, Dr. med.

Eine Excursion in die Graphit- und Steinindustrie-Gebiete Mährens und öst. Schlesiens.

Von Dr. Melion.

Unter den vielen Excursionen, die ich in den letzten Jahren gemacht, ist jene des Jahres 1889 in die Gebiete der Graphit- und Steinindustrie eine der bemerkenswerteren; nicht bloß der reizenden Gebirgsgegenden, sondern auch der Fundobjecte wegen. Es waren Gebirgstouren, die dem Touristen ebenso anlockend sind, als dem Mineralogen und Geologen, ja selbst für den Industriellen als anziehende zu bezeichnen sind.

Die Excursion erstreckte sich von Brünn über Bräusau, Ober-Heinzendorf, Pohler, Uttigsdorf, Mähr.-Trübau nach Ranigsdorf, Pohres, Wojes, durch den Zapfengrund längs des Mühlbaches nach Mürau, Allerheiligen, Lexen in das Graphitterrain von Schweine, Augezd, Müglitz, Schönberg, Blandahöfl, Blanda, Bohutin, Bartelsdorf, Eisenberg a. M., Berg Zdjar, Zöptau, Petersdorf, Wermsdorf, Berggeist, Wiesenberg, Reitenhau, Winkelsdorf, Rothen Berg, Freiwaldau, Hammerhau, Hammergrund, Nessellehne, Reihwiesen, Obergrund, Mariahilf, blauen Stollen, Zuckmantel, Ziegenhals, Niklasdorf, Weidenau, in das Terrain der Steinindustrie Friedeberg, über Niesnersberg, Löwenkoppe, Fichtling, Kaiserbaude, drei Grenzen (drei Borne) in das Graphitterrain von Groß-Würben, Buschmühle, Klein-Würben, Altstadt, Goldenstein. Von hier über Altstadt, Kratzdorf, Weigelsdorf, Berg Zdjar, Blanda-Steinbruch, Johrnsdorfer Thiergarten zum Zöptauer Topfsteinbruch und zum aufgelassenen Topfsteinbruch nächst des Sensenzipfels.

Diese Excursion machte ich vom 4. bis 19. August v. J., theils allein, ohne Begleiter, theils in Gesellschaft des Herrn Ad. Götlinger, eines gebornen Schönbergers, und den letzten Theil der Excursion von Goldenstein bis zur Rückreise mit Herrn Prof. Dr. Dvorsky. Im Berggeistwirthshause begrüßte ich die dort mit den geologischen Specialaufnahmen beschäftigten Geologen Herrn Baron v. Camerlander und Herrn v. Bukowsky.

Die Strecke Brünn-Bräusau hatte ich auf der Eisenbahn zurückgelegt, und fand ich erst das Terrain bei Ober-Heinzendorf durch einen mit Hornsteinen durchsetzten Plänersandstein bemerkenswert. Dieser Sandstein tritt in seiner weiteren Ausdehnung sehr schön horizontal geschichtet in der Mitte des Dorfes Pohler hervor. Bei Uttigsdorf schließt er eine Braunkohle ein, die schon vor Decennien abgebaut wurde, dessen Bau jedoch erst in der neuesten Zeit wieder in Angriff genommen wurde. Hier fanden sich in der Braunkohle Bernstein und Honigstein. Ich halte die Braunkohle für bauwürdig. Ueber Mähr.-Trübau, wo durch den Eisenbahneinschnitt ein krystallinischer Schiefer mit Kalksteinschnüren und Eisenerznestern sich bemerkbar macht, gelangte ich nach Ranigsdorf, ein

durch seinen Eisensäuerling in hygienischer, wie durch den wiederholt in Angriff genommenen Eisensteinbergbau bemerkenswerter Ort. Durch einen bei der Mühle befindlichen fischreichen Teich, auf welchem der Ruderverein einige niedliche Kähne hat, ist derselbe ein beliebter Ausflugsort der Mähr.-Trübau. Die hier zu Tage geförderten Erze sind Brauneisensteine; ob der Bau lohnend sich zeigen wird, dürfte davon abhängig sein, ob er sich in Butzen, Gängen oder Lagern erweisen wird. Die Nähe des Eisensäuerlings lässt jedenfalls den Bau berechtigt und hoffnungsvoll erscheinen. Den Sauerbrunn jedoch fand ich in höchst beklagenswerthem Zustande, das Füllgebäude in jeder Hinsicht schadhaft und auch den Füllapparat unzweckmäßig. Der Säuerling, so empfehlenswert dessen Wasser ist, kann bei dem obwaltenden schadhaften Zustande des Sauerbrunnens keinen nennenswerten Absatz finden. Die letzte Analyse des Säuerlings geschah in der k. k. geol. Reichsanstalt durch Karl Ritter v. Hauer.

Durch das liebliche Thal des Zapfengrundes, das von Gneißmassen umrahmt ist, kam ich längs des Mühlbaches von Wojes zur Mürauer Mühle, oberhalb welcher in imposanter Höhe die Mürauer Strafanstalt sich erhebt und das hohe, weitläufige, einem Herrschaftsschlosse ähnliche Gebäude mit den vergitterten Fenstern einen überraschenden, aber auch ganz eigenthümlichen Anblick gewährt. Welch' ein Contrast der herrlichsten Aussicht der Häftlinge über die bewaldeten Höhen und den am Abhange der Strafanstalt sich ausbreitenden Park gegen die Aussicht in deren Zukunft!!

Die Graphitwerke zu Schweine, welche ich in freundlicher Begleitung des Herrn Steigers Franz Reischl befahren, boten mir des Sehenswerten so vieles, dass ich nahezu drei Stunden daselbst zubrachte. Die Einrichtung dieses Gewerkes ist musterhaft und die Förderung eine namhafte. Die Befahrung des Schachtes zu einer Teufe von 42 Meter war jedoch keine Annehmlichkeit. In sehr gebückter Stellung, wobei nicht selten Kopf oder Rücken mit den Verschallungen in Collision kamen, gelangte man in den zweiten Horizont. Der unterirdischen Wanderung müde, sehnte ich mich nach dem Ausgange durch den Stollen, der nahezu 900 Meter lang, durch das Waten in Graphitpfützen auch nichts Erfreuliches bot und mir die Lust gründlich genommen, die bei Würben gelegenen Graphitwerke, die ich auch besuchte, zu befahren. Es brechen hier wie dort die Graphite im Gneiß. Die Schlemmen und Graphitwerkstätten zu Klein-Würben, die ich unter gefälliger Erläuterung des Herrn Grubenleiters Otahal besichtigte, liefern, gleichwie jene zu Schweine, bedeutende Quantitäten Graphites an das Ausland. Dies gilt auch vom Graphitbergbau in Altstadt, Weigelsdorf und Schlegelsdorf.

Von Schweine ging ich über Müglitz nach Schönberg, um von dort die Excursion über Blandahöf, Blandau, Bohutin und Eisenberg an der March fortzusetzen. Nach einem des Nachts stattgefundenen Regen war der Weg von Mähr.-Schönberg nach Blandahöf

nächst den Schönberger Ziegeleien in dem aufgeweichten Lehm Boden (Löß) ein trostloser. Erst bei Blandahöf gestaltete sich der Weg besser. Aber die Mühen des Marsches fanden dafür eine Entschädigung in der reichen Ausbeute interessanter Mineralien in dem Steinbruche bei Blandau. Es befinden sich hier eigentlich zwei Steinbrüche von gleicher Beschaffenheit; der eine, schon seit vielen Decennien eröffnete Steinbruch, dicht an der Straße; der andere, höher gelegene, in geringer Entfernung vom ersteren. Beide liefern ein gutes Beschotterungsmaterial und hat der an der Straße gelegene Steinbruch von jeher die Aufmerksamkeit der Mineralogen auf sich gezogen. Die hier vorfindlichen Mineralien wurden schon oft beschrieben, aber die Ansichten über die Gesteinsart selbst gehen sehr auseinander. Prof. Heinrich nannte sie Allochroitfels. Die Felsmasse enthält Granat, Idokras, Epidot, Kalk, Quarz und körnigen Wollastonit, letzteren keineswegs in geringer, sondern in ziemlich bedeutender Menge.

Ueber einen Bergrücken von Blandau nach Bohutin gelangend, bestieg ich eine Anhöhe, auf welcher sich die Spuren eines ehemaligen Bergbaues auf Kupfererze durch Auffindung von Rothkupfererz und Malachit bemerkbar machten.

Das Ziel des Ausfluges des Tages war jedoch der Berg Zdjár bei böhm. Eisenberg (Eisenberg an der March). Die Goldlöcher daselbst boten nicht die erwartete Ausbeute; ein Handstück von Malakolith (Diopsid) war das einzige, das ich der Mühe lohnend mitnahm. Im Rückwege stieß ich auf den Serpentinstock, der die Hauptmasse des Bergrückens bildet und wegen des in demselben vorkommenden Enstatits und Pseudophyts bemerkenswerth ist.

Von Mähr.-Schönberg nach Zöptau gelangt, besuchte ich den durch seinen Mineralienreichtum bekannten Topfsteinbruch, den Trausnitzberg bei Petersdorf und daselbst die Quarzschieferbrüche, welche ein vorzügliches Material als Oefengestellsteine liefern. Von dem ehemaligen Vorkommen des Rutil fand ich hier keine Spur mehr.

Nachdem ich im Berggeistwirthshause mit den Geologen der k. k. geol. Reichsanstalt Herrn Baron v. Camerlander und Herrn v. Bukowsky zusammentraf, ging ich über Wermsdorf, Wiesenberg, Reitenhau, Winkelsdorf auf einem nach Regengüssen äusserst beschwerlichen Pfad (Touristensteg) zum Rothenbergwirthshause, von hier über Freiwaldau, Hammergrund, Reihwiesen und Obergrund, nach Friedeberg, dem Mittelpunkt der schlesischen Steinindustrie mich zuwendend.

In Obergrund, auf dem Querberge, beim Althackelsberger Stollen und bei dem Schwefelkiesbergbaue des Herrn M. Richter wiederholte Terrainbegehungen zu machen, habe ich deshalb unterlassen, weil ich schon im vorhergegangenen Jahre denselben mich zugewendet hatte. Um jedoch einen in früheren Jahren von mir noch nicht besuchten Stollen des berühmten

Obergrunder Goldbergbaues aufzusuchen, begab ich mich über die Mariahilfkirche, wo sich, da es Sonntag war, viele Wallfahrer aus Nah und Fern eingefunden hatten, zu dem blauen Stollen am Fuße des Mariahilfberges, wo sich die Försterwohnung befindet. Er führt seinen Namen von den schönen blauen Mineralien — unter andern fand sich hier auch blauer Allophan — und war auch wegen anderen in diesem Stollen vorkommenden Mineralien wohlbekannt. Aus dem Stollen, der unter Wasser stand, floss helles, klares Wasser. Vor demselben lagen Haldenerze, Kupferkiese, Schwefelkiese und Zinkblende. Er wird vom Herrn Moritz Richter in Würbenthal vor weiterem Verfall in Stand erhalten.

Der Goldbergbau zu Obergrund, der vor beiläufig 40 Jahren neuerlich in Angriff genommen wurde, hatte nur einen geringen Erfolg. Herr Johann Höniger, Bergverwalter zu Obergrund, schrieb mir im Jahre 1854, dass er das erste Gold im Gewichte von $6\frac{1}{2}$ Loth im Jänner d. J. an die k. k. Berghauptmannschaft nach Brünn abgeliefert habe, — erzeugt bei nasser Aufbereitung.

Hier muss ich meine vor Jahren ausgesprochene Ansicht wiederholen, dass nur am Kamme des Querberges der Goldbergbau mit Erfolg aufzunehmen sein dürfte, gleichwie ich der Meinung bin, dass auch zu Freiwaldau an der Goldkoppe an jener Stelle, wo der Goldbergbau in Angriff genommen wurde, nach den vorliegenden Anzeichen kein günstiger Erfolg zu erzielen sei und nur auf einem höheren Punkte ein besseres Resultat anzuhoffen sein dürfte.

Friedeberg mit seiner Steinindustrie und seiner Gebirgsumrahmung war schon seit Jahren das Reiseziel meiner Excursion; die Mannigfaltigkeit der hier vorkommenden Gesteine und der Vegetation bietet eine den Naturfreund ungemein anregende Abwechslung. Die vielen Granit- und Marmorbrüche und die Fachschule für Granitarbeiten in Friedeberg wird jeden Naturfreund mit hoher Befriedigung erfüllen; hier werden die Schätze der Natur durch Gewerbe und Kunstsinn zur Quelle einer strebsamen Thätigkeit, rationell geleiteter Unternehmungen. Die prächtigsten Monumente wandern von hier nach allen Weltrichtungen. Besonders interessant waren mir nebst den Granitmonumenten jene aus Labradorit mit dem schönen Farbenspiel, die in der Werkstätte der Fachschule für Granitindustrie aufgestellt waren. Hier traf ich Herrn Forstrath Anton Müller, der in der lebenswürdigsten und gastfreundschaftlichsten Weise mir seine hübsche, reichhaltige Mineraliensammlung zeigte, die zugleich als Repräsentantin der dort vorkommenden Mineralien sehenswert ist. Es sind darunter recht wertvolle Stücke, die selbst öffentlichen Sammlungen zur Zierde gereichen würden. Durch seine fürsorgliche Verfügung erhielt ich einen verlässlichen Begleiter durch das Silberbachthal über die Löwenkoppe zum Fichtling bis zu den 3 Bornen (Grenzen). Von 4 Uhr morgens gieng die Tour bis 9 Uhr, als ich mit meinen Begleiter an

die Grenzen gelangt war. Nun musste ich mich, auf Wegmarkierung, Compass und Karten vertrauend, allein zuresht zu finden suchen, um auf dem kürzesten und richtigen Wege nach Groß- und Klein-Würben, wo sich bedeutende Graphitwerke befinden, zu gelangen. In dem nassen Moorboden und hohen Gräsern einer abgeholzten Waldesstrecke war die Tour nicht angenehm. Zudem führten mich die Wegmarken gegen den Spieglitzer Schneeberg. Ich musste daher in südlicher Richtung ablenken und erreichte gegen Mittag Groß- und Klein-Würben. Unter der gefälligen Leitung des Herrn Grubenleiters Otahal besichtigte ich die Graphitwerke von Klein-Würben. Hier wie in Lexen-Schweine ist es der Gneiß, in welchem der Graphit abgebaut wird. In der nahen Buschmühle fand ich eine freundliche und gastliche Aufnahme, die mir umso wohlthuender war, als ich nach einem mehr als achtstündigen Marsche das Bedürfnis einer körperlichen Stärkung fühlte und bei ganz durchnässter Fußbekleidung eine Rast dringendst geboten war. Nach einer Rast von 2 Stunden und inzwischen genommener Mahlzeit war auch meine Fußbekleidung fürsorglich getrocknet, so dass ich die Tour über Altstadt nach Goldenstein fortsetzen konnte.

In Goldenstein erwartete ich Herrn Prof. Dvorsky infolge vorhorgegangener Abmachungen. In gemeinschaftlicher Begehung der Umgebung von Goldenstein, Altstadt, Kratzdorf, Weigelsdorf, Eisenberg a. M., Blauda, Johnsdorf, Zöptau, Wermsdorf konnte es an anregenden Besprechungen bei der Aufsammlung verschiedener Mineralien und Gesteinsproben nicht fehlen, und es war nur zu bedauern, dass manche Fundstätten wegen bereits zuvor vereinbarter Abmachungen nicht sorgfältiger und durch längere Zeit durchforscht werden konnten. Die erzielten Resultate, in geognostischer wie in mineralogischer Hinsicht, waren jedoch immerhin befriedigend.

Aber auch in touristischer Beziehung sind die durchstreiften Gebirgspartien interessant. Vom Gotteshausberg bei Friedeberg, an dessen Fuße mehrere Marmorbrüche eröffnet sind und dessen Gipfel mit einer Kirche geziert ist, erfreut sich das Auge einer hübschen Rundschau, und die großartigen Marmorbrüche bei Kaltenstein, die Ruine Kaltenstein und alle höher gelegenen Punkte der durchstreiften Gebirgzüge boten eine Mannigfaltigkeit von Rundschau, die durch das erfrischende Waldesgrün der Gebirgsgehänge und wiesenreiche, anmuthige Thäler, sowie durch die industriellen, zahlreichen und dichtbevölkerten Ortschaften ein Panorama bieten, das jedem diese Gegenden durchstreifenden Naturfreunde in erfreulicher Erinnerung bleiben dürfte.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 107. Sitzung am 14. Juli 1890. Gegenwärtig waren: Ripper, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Weidlich und Wolf.

1. Vor Allem sieht sich der Centralvorstand zu folgender Erklärung veranlasst: a) Mit Bezug auf den im Jahre 1887 erfolgten Beschluss der Delegiertenversammlung erklärt der Centralvorstand, dass die bereits für das Georgshaus gestifteten Wappentafeln, da sie historischen Wert haben, nicht zu entfernen sind, und dass überhaupt alle Gegenstände, welche sich in den Gastzimmern befinden, ohne Wissen und Willen des Centralvorstandes nicht entfernt werden dürfen. b) Der Centralvorstand stellt es jedoch den Sectionen anheim, nach Maßgabe des Raumes und nach eingeholter Bewilligung des Centralvorstandes weitere Wappenschilder mit Angabe der Jahreszahl etc. anzubringen. 2. Betreffs des von einem Mitgliede des Centralvorstandes verlangten Schiedsgerichtes wird nach § 62 der Statuten vorgegangen. 3. Das Ersatzmitglied Herr Stadtsecretär Gränz wird den Centralvorstand bei dem für den 20. Juli von der Section Olbersdorf arrangierten Ausfluge vertreten und werden demselben die Reisekosten mit 11 fl. vergütet werden. 4. Hinsichtlich der Zuschrift*) der Bezirkshauptmannschaft Freiwalddau, die Errichtung von Postwertzeichen-Verschleißstellen auf dem Georgshause und auf dem Rothen Bergwirthshause betreffend, wird beschlossen, diese Zuschrift der nächsten Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. 5. Der Inhalt einer Zuschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines und des österreichischen Touristenclubs, dahin lautend, dass diese Vereine, welche durch die Einführung des Zonentarifs hart betroffen wurden, in Anbetracht der Fruchtlosigkeit jeden Schritt zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für heuer unterlassen werden, wird zur Kenntnis genommen. 6. Rücksichtlich der vom k. k. militär-geographischen Institute zu beziehenden Karte des Vereinsgebietes — die Kosten derselben werden bei Auflage von 5000 circa 1800 fl. betragen — wird beschlossen, diese Karte nur jenenfalls zur Anschaffung zu beantragen, als mindestens 1500 Exemplare seitens der Vereinsmitglieder subscribiert werden. 7. Das Ansuchen eines Gastwirthes, seinen Gasthof „zum mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine“ zu benennen und das Wappen des Vereines führen zu dürfen, wird abgelehnt, indem sich der Centralvorstand principiell gegen die Gewährung derartiger Ansuchen ausspricht.

(Section Wien.) An Stelle des Herrn Forstconcipisten Kraetzel, der sein Amt wegen Ueberbürdung mit Geschäften niedergelegt hat, wurde der städtische Lehrer Herr Hugo Muschka, Wien, Währing, Deblingerstraße Nr. 34, zum Obmann gewählt.

(Postalisches.) Der Centralvorstand erhielt folgende Erledigung: „Laut Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn vom 26. Mai l. J., Z. 16108, hat der Centralvorstand mit der Eingabe vom 23. April l. J. die Bitte um Herstellung einer regelmäßigen Postverbindung für das Georgshaus auf

der Hochschar, das Rothebergwirthshaus und die Schweizeri am Groß-Seeberg und zwar für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September jeden Jahres gestellt.

Die im Wege der hierüber in Betracht kommenden k. k. Postämter zum Gegenstande gepflogenen Erhebungen haben jedoch ergeben, dass der Postverkehr rücksichtlich der genannten drei Objecte selbst in den Sommermonaten ein derartig geringer ist, dass die Einrichtung eigentlicher Ruralposten für dieselben nicht gerechtfertigt wäre.

Um jedoch für die Dauer des stärkeren Touristenverkehrs im Interesse der Besucher des Rothenbergwirthshauses und des Georgshauses auf der Hochschar eine immerhin regelmäßige Postverbindung zu schaffen, wäre die k. k. Post- und Telegraphen-Direction nicht abgeneigt, daselbst Postwertzeichen-Verschleißstellen für die Touristenperiode zu errichten und die bezüglichlichen Verschleißlicenzen an vertrauenswürdige Personen daselbst zu verleihen.

Die erforderlichen Briefsammelkästen, die Verschleißlicenzen, die Markenfassungsbücher, sowie endlich die zur Beförderung der Postsendungen erforderlichen versperrbaren Ledertaschen mit 2 Schlüsseln würden *ab aerario* beigestellt werden.

Die betreffenden Verschleißer hätten sodann die Briefkästen an einem geeigneten Orte vor dem Verschleißlocale anzubringen, die darin eingelegten Correspondenzen täglich auszuheben und, in der Ledertasche verwahrt, zum Postamte Oberthomasdorf, beziehungsweise Niederlindewiese zu übertragen, beziehungsweise übertragen zu lassen.

In umgekehrter Richtung würden dem betreffenden Boten daselbst die für das Rothebergwirthshaus, beziehungsweise für das Georgshaus eingelangten gewöhnlichen Correspondenzen, sowie Aviso über recommandsierte und Fahrpostsendungen, Postanweisungen etc., in der nämlichen Tasche verwahrt, übergeben werden, welche sodann durch den betreffenden Verschleißer der pünktlichen Bestellung an die Adressaten zuzuführen wären.

Der Verschleißer wäre berechtigt, für die Zustellung jedes Zeitungsexemplares $\frac{1}{2}$ kr., jeder Briefpostsendung und jedes Avisos über einen recommandsierten Brief oder einer Postanweisung 1 kr., jedes Avisos über eine Fahrpostsendung 2 kr. an Bestellgebühren von den Adressaten einzuheben.

Frei von den Bestellgebühren sind nur die Correspondenzen des k. k. Postsparcassenamtes in Wien und die aus dem Weltpostvereine herrührenden Briefpostsendungen.

Die Verschleißprovision beträgt 1% von dem Werte des ausgefassten Postwertzeichen-Materiales, mit welcher Provision der Verschleißwerber sich einverstanden zu erklären hätte.

Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction hat nun anher das Ansuchen gestellt, sich darüber zu äußern, ob der Fremden-, beziehungsweise Touristenverkehr nach den mehrgenannten Unterkunftshäusern

*) Siehe Rubrik „Postalisches“.

ein derartiger ist, dass für die von dort aus in Aussicht genommene Maßnahme ein Bedürfnis vorliegt, welches die hiermit verbundenen Auslagen rechtfertigen würde und im bejahenden Falle vertrauenswürdige, geeignete Personen unter Anschluss einer schriftlichen Erklärung, wonach sich dieselben mit den vorangeführten Bedingungen einverstanden erklären, namhaft zu machen.

Von der Anschauung geleitet, dass der Fremden- und Touristenverkehr nach den obigen Unterkunfthäusern thatsächlich ein derartiger ist, um die Durchführung der von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Aussicht genommenen Maßnahmen zu rechtfertigen, beabsichtige ich mich in diesem Sinne der k. k. Post- und Telegraphen-Direction gegenüber zu äußern und ersuche den Centralvorstand, mir geeignete Personen für die Verleihung der Verschleisslizenzen unter Vorlage der geforderten schriftlichen Verpflichtungserklärungen in Vorschlag zu bringen.

Freiwaldau, am 25. Juni 1890.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Marenzeller.“

(Einweihung der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe.) Mittwoch den 9. Juli l. J. fand die offizielle Eröffnung des Besuches der auf der Bischofskoppe neuerbauten Aussichtspyramide statt. Diese Eröffnung gestaltete sich zu einem recht schönen Feste, dem auch eine herrliche Witterung zu statuten kam. Aus Zuckmantel war eine zahllose Menschenmenge auf die Bischofskoppe gegangen und aus der Umgebung und weiteren Entfernung waren viele Menschen eingetroffen; insbesondere haben auch viele Damen aus Nah und Fern die Mühe des Ersteigens der Bischofskoppe und der 13 Meter hohen, mit Fahnen und Kränzen geschmückt gewesenen Pyramide nicht gescheut. Die fremden Gäste wurden im Gasthausgarten des Herrn Graber vom Obmanne der Section Zuckmantel, Herrn Oberlehrer Czermín, begrüßt und wurde sodann bei den Klängen der Stadtkapelle der Marsch angetreten. Auf dem Rochusberge angelangt, wollten sich schon viele nicht von dem schönen Ausblick trennen, doch das Ziel war noch bedeutend höher. Obwohl etwas lang, so verdross dennoch weder Alt noch Jung der ziemlich schöne, auf die Koppe führende markierte Weg, wenn auch manche zu passierende Stellen etwas eng und steil waren. Bei der Pyramide angelangt, ergriff nach kurzer Rast Herr Oberlehrer Czermín das Wort und sagte ungefähr folgendes: „Auf der Berge Höhen ist es schön. Jeder Naturfreund besteigt gern die Berge, Herz und Gemüth öffnet sich, wenn Naturschönheit entgegenwinkt. Berge gewähren jedoch nur dann Ausblick, wenn Aussichtspunkte oder Pyramiden auf denselben vorhanden sind. Jeder ist erfreut, wenn er auf den Bergen anlangt und Aussichtspunkte vorfindet. Auch wir sind nun in der Lage, einen Aussichtsturm zu besitzen und denselben eröffnen zu dürfen. Die auf der Grenze zweier mächtiger, schöner Reiche, deren Herrscher deutsch, innig vereint sind und sich zum Friedens-

bunde die Hände reichen, errichtete Pyramide gewährt eine wundervolle Aussicht nach allen Windrichtungen und wird nun die weithin bekannte schöne Bischofskoppe sich immer mehr Besucher erfreuen und ein Vereinigungspunkt aller Sectionen des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines werden. Ich freue mich, dass dem Rufe der Section Zuckmantel aus Oesterreich und dem benachbarten deutschen Reiche so zahlreiche Folge geleistet wurde, erhebe mein Glas, spreche dem mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine den Dank aus und eröffne hiermit den officiellen Besuch der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe.“ Hierauf ergriff Herr Director Gallien aus Neisse das Wort, sprach der Section Zuckmantel den Dank für die Erbauung der Pyramide aus, erwähnte, dass der Centralvorstand*) aus Freiwaldau zu diesem Eröffnungsfeste leider nicht erschienen ist, sprach den Wunsch aus, die Section Zuckmantel möge die Rührigkeit, welche sie in der letzten Zeit bewiesen, fort und fort bewahren und brachte auf die Section Zuckmantel ein Hoch aus. Der Männergesangverein von Zuckmantel im Verein mit den anwesenden anderen Sängern trug nun einige Lieder vor, worauf Herr Czermín-Zuckmantel auf die beiden Monarchen von Oesterreich und Deutschland toastierte und die Volksmenge die österreichische und preußische Volkshymne mit Musikbegleitung und der Männergesangverein das deutsche Lied sang. In sehr launiger Weise gedachte Herr Czermín sodann der Damen, welche das Fest verherrlichen halfen, und der Männergesangverein brachte ihnen auf Sängerweise ein Hoch aus. Herr Dr. Exner aus Neustadt sagte sodann, dass insbesondere die Section Neustadt jener in Zuckmantel für die Erbauung der Aussichtspyramide zu besonderem Danke verpflichtet sei und brachte auf die Section Zuckmantel und ihren Obmann ein Hoch aus. Mittlerweile waren vom Centralvorstande die Herren Kettner, Klein, Faschank und Wolf erschienen, auf deren Erscheinen Herr Czermín sodann toastierte. Nach 8 Uhr wurde der Heimweg angetreten und wurde von den Festtheilnehmern sodann in der Nähe des Rochusberges das auf der Pyramide abgebrannte Feuerwerk betrachtet. In der Gartenhalle des Herrn Graber, welcher auch bei der Pyramide für Speisen und Getränke bestens gesorgt hatte, fand noch ein fröhliches Beisammensein und ein Tanzen statt. — Bei diesem Einweihungsfeste waren ziemlich zahlreich die Mitglieder der Sectionen Neisse, Leobschütz, Neustadt und Ziegenhals mit vielen Damen vertreten. Von der Section Ratibor waren schriftliche und telegraphische Begrüßungen eingelangt.

(Spende.) Frau Krisch, Besitzerin der Eisenwaarenfabrik in Karlsdorf, hat die von der Section Zuckmantel bestellten, zur Befestigung der auf der Bischofskoppe erbauten Aussichtspyramide dienenden Drahtseile geschenkt. Hiefür besten Dank der hochherzigen Spenderin.

*) Die Mitglieder des Centralvorstandes waren leider am rechtzeitigen Erscheinen verhindert worden.

(Führertaxen.) Mit Bezug auf die Regelung der Führertaxen wurden vom Vereinscassier Herrn Klein mit den Gastwirten in Adelsdorf, Thomasdorf und Waldenburg Vereinbarungen getroffen, nach welchen diese die Beistellung von Trägern und Auskünfte wegen Entlohnung etc. übernehmen. Die betreffenden Gasthäuser sind mit Tafeln versehen, welche die Aufschrift tragen: „Auskunftstelle für Touristen“.

(Deutsche Studentenherbergen in den Sudeten.) Von dem Streben durchdrungen, die Touristik in immer weitere Kreise der Studentenschaft verpflanzen zu helfen, schritt die Section Brünn des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines schon im Vorjahre zur Gründung von Studentenherbergen in den mährisch-schlesischen Sudeten, benützbar für Hoch- und Mittelschüler, Supplenten und Unterlehrer deutscher Studien-, beziehungsweise Lehranstalten, und errichtete denn auch für die diesjährige Ferienzeit in unserem heimatlichen, deutschen Gebirge eine Anzahl Heimstätten, wo der reiselustigen Jugend bei freundlicher Aufnahme gute Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen geboten wird. Ein weiterer und wesentlicher Vortheil dieser Einrichtung liegt in der Legitimation, den Wegbeschreibungen und in der Einsetzung der Schutzherren, zumeist erfahrener Pädagogen, welche die Section Brünn in den Herbergsorten zu Auskünften und allfälligem Schutze für die legitimen Besucher der Studentenherbergen erwählte. Zur Benützung der Studentenherbergen in den mährisch-schlesischen Sudeten berechtigt eine von der Section Brünn ausgegebene und von einer deutschen Studien- oder Lehranstalt ausgefertigte Legitimationskarte. Infolge eines mit der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen Böhmens in Hohenelbe getroffenen Uebereinkommens sind die Inhaber, ausschließlich Studierende, der für diese Herbergen ausgefertigten Legitimationen zur Inanspruchnahme aller mit den Studentenherbergen der Section Brünn des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines verbundenen Vortheile berechtigt. Die Section Brünn brachte an die Studienanstalten in Mähren und Schlesien und an die auswärtigen im Wege der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen Böhmens mehrere hundert Legitimationsbüchel, Wegweiser und Herbergsverzeichnisse zur Vertheilung, und da auch mehrfache Nachfragen um diese Reisebehelfe eine Neuauflage erheischten, so ist mit einiger Bestimmtheit zu erwarten, dass die jugendfreundliche Einrichtung in unseren Sudeten von der Studentenschaft recht zahlreich benützt werden wird. Die Section Brünn gedenkt ihre Studentenherbergen zu vervollkommen und rechnet hiebei auf eine ausgiebige Unterstützung aller hiezu Berufenen, insbesondere aber auf den Opferwillen der Freunde unserer deutschen Jugend. Im Nachstehenden bringen wir das Verzeichnis jener Orte und Gasthäuser, in welchen Studentenherbergen errichtet sind: Mährisch-Altstadt: bei Karl V. Lucker; Bergstadt: bei Raphael Schubert; Deutschhause: bei Ph. Pospich; Domstadtl: bei A.

Tögel; Engelsberg; bei Ferdinand Schoffer; Freiwaldau: bei Joh. Smekal, Vorstadt Freiheit; Hochschar: im Georgshause; Jauernig: bei Josef Schubert; Johannesthal, mähr. Enclave: bei Theobald Peter; Kriegsdorf: bei Adolf Schmid; Klein-Mohrau a. d. mährischen Grenzbahn: bei Fr. K. Bäcker; Olbersdorf: bei Wilhelm Bradel; Reutenhau: bei Josef Weiser; Römerstadt: bei Ottomar Thiel; Rudelsdorf bei Zöptau: bei Franz Appel; Thomasdorf: bei Anton Friede; Hermsdorf bei Zöptau: bei Fr. Kubitschek; Würbenthal: bei Wilh. Schrom; Zuckmantel: bei Robert Hoffmann. Zu Schutzherren wurden erbeten die Herren: Robert Buhl, Postmeister und Obmann der Section M.-Altstadt des Sudeten-Gebirgs-Vereines, und Lehrer Herrmann in M.-Altstadt; C. Constantin, Oberlehrer in Bergstadt; Ferd. Philippi, Oberlehrer in Deutschhause; Josef Pohl, Oberlehrer in Domstadtl; Josef Finger, Oberlehrer in Engelsberg; Adolf Kettner, Oberlehrer und Vicepräsident des Sudeten-Gebirgs-Vereines in Freiwaldau; Josef Scholz, Oberlehrer in Jauernig; Leop. Brixel, Oberlehrer in Johannesthal; Fr. Sandler, Lehrer in Kriegsdorf; Josef Janik, Lehrer in Kl.-Mohrau a. d. m. Grenzbahn; Fr. Drescher, Oberlehrer in Olbersdorf; Alois Harrer, Oberlehrer in Reutenhau; Wilh. Höllner, Oberlehrer in Römerstadt; Emil Kordina, Oberlehrer in Rudelsdorf bei Zöptau; A. Kubitschek, Erbgerichtsbesitzer in Wermsdorf; Josef Micke, Oberlehrer in Würbenthal; J. K. Hoffmann, Schriftführer der Section Zuckmantel des Sudeten-Gebirgs-Vereines. Die Section Brünn spricht dem Centralvorstande in Freiwaldau, der Lehrerschaft und Allen, die bei der Einrichtung dieses Werkes mithalfen mithalfen, den wärmsten Dank aus.

(Vereinsbibliothek.*) 462) Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. IX. Jahrgang (Tausch). 463) Zeitschrift des historischen Vereines für den Reg.-Bezirk Marienwerder (Die Stadt Löbau. Von Gustav Lieck. 1. Heft.) (Tausch). 464) Jahresbericht über die Ferien-Colonien 1889 der Section Brünn des Sudeten-Gebirgs-Vereines. 465) Festschrift zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Vogtländischen Touristen-Vereines zu Plauen am 28. April 1890 (Rec.). 466) David „Anleitung zur Herstellung von Photographien“ (Rec.). 467) Europ. Wanderbilder. Von Wien nach Budapest (Rec.). 468) Europ. Wanderbilder. Von Oderberg nach Budapest (Rec.). 469) Europ. Wanderbilder. Von Wien, Oderberg und Budapest in die hohe Tatra (Rec.). 470) Dresden-Chemnitz (aus Stange's Reiseführer) (Rec.). 471) Der Tourist. 6. Jahrgang (Tausch). 472) Die österreichische Gebirgswelt. Nach Naturaufnahmen von A. Gerasch. 8. Heft. 473) Die österr. Gebirgswelt. 9. Heft. 474) Die österr. Gebirgswelt. 10. Heft. 475) Die österr. Gebirgswelt. 11. Heft. 476) Die österr. Gebirgswelt. 12. Heft. (Rec.). 477) Das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz. Von D. Letzner. 7. Auflage. (Rec.). 478) Europ. Wanderbilder. Terriset

*) Siehe Nr. 3.

(Rec.). 479) Europ. Wanderbilder. Durch West-Ungarn (Rec.). 480) Europ. Wanderbilder. Von der Donau zum Quarnero (Rec.). 581) Europ. Wanderbilder. Durch die ungarische Tiefebene (Rec.). 482) Europ. Wanderbilder. Das siebenbürgische Hochland (Rec.). 483) Europ. Wanderbilder. Gmunden. Von Dr. H. Noë. (Rec.). 484) Europ. Wanderbilder. Durch Süd-Ungarn (Rec.). 485) Europ. Wanderbilder. Die Monte Genesobahn. Von J. Hardmeyer. (Rec.). 486) *Bolletino del Club Alpino Italiano. Anno 1889* (Tausch). 487) Dreizehnter Jahresbericht der Staatsrealschule in Jägerndorf 1890 (Tausch).

Literatur.*)

Stange's Reiseführer. Zur beginnenden Reisezeit dürfte das Interesse aller Wanderlustigen ein höchst eigenartig gestalteter Reiseführer in Anspruch nehmen, der neben außerordentlicher Billigkeit, leichter und bequemer Handhabung alles Wissenswerte enthält, was ein Führer gewöhnlich bietet und was der Reisende auf seiner Fahrt zu beachten vonnöthen hat. **Stange's Reiseführer in losen Blättern, nach Theilstrecken geordnet zum Zusammenstellen** nennt sich das im Verlage von Karl Stange in Frankenberg in Sachsen jetzt erscheinende Unternehmen. Diese losen Blätter, deren jedes 5 Pf. kostet und die in Heften zum Mindestbetrage von 25 Pf. abgegeben werden, sind wie die combinierbaren Rundreisebilletts mit denselben Nummern versehen, welche diese Theiltouren in dem amtlichen Verzeichnis zusammenstellbarer Rundreisetouren tragen, z. B. Dresden-Bodenbach 660 Bei der Bestellung, die entweder direct beim Verleger oder bei jeder Buchhandlung bewirkt werden kann, genügt mithin die Angabe der betr. Nummer, bei sogenannten festen (nicht combinierbaren) Rundreisetouren die Angabe des betr. Buchstabens oder sonstigen Bestellzeichens oder auch namentliche Aufführung der Tour (z. B. Dresden-Sächs. Schweiz, München-Oberammergau-Innsbruck etc.). Stange's Reiseführer in losen Blättern dürfte besonders für Theilnehmer an den alljährlichen Alpenfahrten, am Wiener Sängerkongress, den Oberammergauer Passionspielen, am Krieger-Extrazug nach Metz etc. wertvoll sein, weil diejenigen, welche auf verschiedenen Routen oder Umwegen die Rückreise antreten, die nöthigen Beschreibungen, Karten und Stadtpläne, welche letztere ebenfalls auf Wunsch des Bestellers zum Preise von 10 Pf. jede Nr. dem Reiseführer beigegeben werden, billig erwerben können und hierdurch der kostspieligen Anschaffung theurer gebundener, un bequem unterzubringender Reisehandbücher verschiedener Landestheile überhoben sind. Nach der vorliegenden Probetour Dresden-Chemnitz 680 dürfte Stange's Reiseführer allen gerechten Anforderungen, die man an einen Führer zu stellen gewöhnt und berechtigt ist, entsprechen, umso mehr, als nicht nur alles Interessante, was die Strecke selbst und die an ihr liegenden Orte bieten, enthalten ist, sondern auch Bedacht auf Ausflüge in die Umgebung genommen ist. Wir können den Führer allen Reisenden warm empfehlen.

Anleitung zur Herstellung von Photographien. mit besonderer Berücksichtigung der modernen Apparate und des von ihm construierten photographischen Salon- und Reiseapparates, verfasst von Ludwig David, k. u. k. Oberlieutenant der Feld-Artillerie. 5. Auflage. 8°. 54 Seiten. mit 52 Holzschnitten. Preis 90 kr. = 1 M. 50 Pf. Verlag von R. Lechner's k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Wien. Das vorstehend erwähnte Werkchen, welches längere Zeit vollständig vergriffen war, ist soeben in wesentlich vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Die Vorzüge, denen das kleine Werk seine Beliebtheit und rasche Verbreitung verdankt, kommen in dieser neuen Auflage in erhöhtem

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Maße zur Geltung. Der Verfasser sagt in der Vorrede: „In der Ausdrucksweise bemühte ich mich, gemeinverständlich und klar zu sein, und versuchte, den Anfänger systematisch nur mit dem Wichtigsten vertraut zu machen, ohne ihn durch Nebensächliches zu langweilen oder abzuschrecken.“ Diese Klarheit und Präcision des Ausdruckes und das genaue Abscheiden des Wichtigen vom Unwichtigen machen das kleine Werkchen zur denkbar besten Anleitung zur Erlernung der so beliebten Kunst der Photographie, welche gegenwärtig infolge der einfach zu handhabenden Apparate immer mehr und mehr Boden gewinnt. Die David'sche Anleitung kann allen Amateur-Photographen und denen, die es werden wollen, bestens empfohlen werden.

Schilderungen aus dem mähr.-schles. Gesenke von M. Simböck. Verlag von Eduard Hölzel in Olmütz. Kurz vor Schluss des Blattes geht uns ein höchst interessantes Werkchen zu, das wir trotz des uns zugemessenen kargen Raumes noch erwähnen müssen. Der Verfasser ist den Lesern des „Alt Vater“ kein Fremdling. Die Redaction verdankt Herrn Prof. Simböck schon so manchen wertvollen Aufsatz, der das Interesse der Freunde unseres Gebirges erregt hat. Das vorliegende Werk bringt folgende Abschnitte: „Der Alt Vater“, „Die Janowitz Heide“, „Der Burgberg bei Jägerndorf“, „Auf vulcanischem Boden“, „Im Wechsel des Jahres“, „Sagen“, „Volksgebräuche“, „Mundart“. Es sind dies lebenswahre Schilderungen, in formvollendeter Weise geboten. Ganz besonders haben uns gefallen „Die Janowitz Heide“, „Im Wechsel des Jahres“. Die Ausstattung des Buches ist eine elegante. Fassen wir das Gesamturtheil kurz zusammen, so können wir vollberechtigt sagen: Die Lectüre wird dem Leser einen Genuss bereiten, das Werk bildet eine wertvolle Bereicherung unserer diesbezüglichen Literatur, es sollte in keiner, insonderheit auch in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Adolf Kettner.

Briefkasten der Redaction.

Dr. M. in Wien. Die gewünschten Sachen wird Ihnen die hiesige Buchhandlung der Frau Betty Titze prompt besorgen. Auch die Curlisten von Gräfenberg-Freiwaldau und Lindewiese sind von der genannten Firma, in deren Druckerei sie hergestellt werden, zu beziehen.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereins. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.



Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Scholz J.,

Führer durch das Allwälder-Gebirge,
durch Freiwaldau, Gräfenberg, Lindewiese,
Ziegenhals, Zuckmantel, Einsiedel, Wurbenthal,
Karlsbrunn, Goldenstein

und durch das

Glatzer Schneebergs-Gebirge.

Mit Karte. Preis: 1 Mark 50 Pf. oder 90 kr.

„Offene Briefe für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft.“

Die neueste, beste und billigste Monatsschrift für obige Culturzweige ist erschienen und wird die reichhaltige, interessante Probenummer Jedermann kostenfrei zugesendet.

Diesen neue Fachblatt stellt sich für den Abonnenten kostenlos, weil derselbe für den Pränumerationsbetrag von fl. 1.— pr. Jahr eine

Prämie im gleichen Werte

erhält und ist infolge seiner großen Auflage (der größten aller Fachblätter in Oesterreich-Ungarn) in deutscher als auch böhmischer Sprache ein Insertionsorgan ersten Ranges.

Wegen Bezug und Auskünften beliebe man sich an die Administration der „Offene Briefe“, Prag-Weinberge, Jungmannstraße 31—32 zu wenden.

Endesgefertigter erlaubt sich, die P. T. Badegäste und Touristen auf sein vorzüglich eingerichtetes

Gasthaus zur Sonne in Buchelsdorf

(ca. 10 Minuten von Freiwaldau, öst. Schles., entfernt) freundlichst aufmerksam zu machen. Gute Wiener Küche. Vorzügliche österreichische und ungarische Land- und Gebirgsweine. Schöner Garten. Concert-Saal, für Vereine und Gesellschaften sehr geeignet. Gut eingerichtete Schlafstellen.

Billige Preise. Solide Bedienung.

Achtungsvoll

Edmund Gröger,
Gastwirt.

En gros-Verkauf von Fass- und Flaschenwein.

26 fl. kostet eine vorzüglich gute Singer-Nähmaschine

mit hohem Arm, elegantem Tisch und Verschlusskasten, neuestem selbstthätigen Spielapparat und 5jähr. Garantie für Güte bei

Neumann & Co., Prag.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

Altwater

echt schlesischer Gesundheits-
Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altwater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichte werden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospekte.

➡ Größere Quantitäten ➡
getrockneter

Heidelbeeren

kauft

ADOLF ENGLISCH in OLMÜTZ.

➡ Bemusterte Offerte erbeten. ➡

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM'S BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM'S DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingestrichelter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korko eingestrichelter Unterschrift.

Zu haben in allen renommirten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditorien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCHE, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

(Gegründet 1852)

Beide Liqueure sind aus den besten Gährungskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzüglichste Producte empfohlen.



Allen verehrten Vereinsgenossen sowie sämtlichen, Patschkau berührenden Touristen empfehle mein bequemes, inmitten der Stadt, Ring 156, gelegenes reizendes

Gartenetablissement

mit gedeckter Colonnade einer freundl. Beachtung. f. gut gepflegte Biere, Grottkauer, Grätzer, Kulmbacher, Berl. Weissbier; f. Weine in 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie gläserne Boule, kalte und warme Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Aufmerksame und freundl. Bedienung, fidele und musikalischer Wirt. Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein

Patschkau, Gottbard Fliegner,
Ring 156. Conditor und Restaurateur

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr früh
bis 11 Uhr abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

Gasthaus

der Frau

Aloisia Kohout

in Spornhau.

*Beste und billigste Herberge für
Besucher der Hochschar.*

Frische Forellen zu jeder Tageszeit.

Hôtel

Kaiser von Oesterreich

Freiwaldau.

Schöne Zimmer, großer Restaurationsgarten.
Gute Küche. In- und ausländische Weine.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Johann König.
Hôtelier.



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille — Ehrendiplom der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1896 — Diplom zum 1. Preis Hundeausstellung Wien 1895—1896 — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien 1879 und 1885 — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc.
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. 1 Flasche 80 kr.

Kwizda's Blister für scharfe Einreibung. 1 Tiegell fl. 3.—.

Kwizda's Desinfectionspulver für Stallungen. $\frac{1}{4}$ Kilo 15 kr.,
10 Kilo fl. 2.40.

Kwizda's Drüsen- und Eutersalbe. 1 Tiegell fl. 1.—.

Kwizda's Flechten- und Räudeöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gallentinctur für Pferde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Geflügelpulver. 1 Paket 50 kr.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Klauenpulver. 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Kollipillen für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1.60,
1 Carton 60 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. In Kistchen
à fl. 6.— und fl. 3.—, Paket 30 kr.

Kwizda's Maukonsalbe für Pferde und Rinder. 1 Tiegell fl. 1.—.

Kwizda's Ohrwurmöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Phisic. Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2.—.

Kwizda's Ruhrmittel für Schafe. 1 Paket 70 kr.

Kwizda's Sattelseife zum Reinigen und Polieren von Sattel
und Lederzeug.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast. 1 Paket
fl. 1.26 und 63 kr.

Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.
à 40 kr., 80 kr. und fl. 1.60.

Kwizda's Wundbalsam für Pferde u. Rinder. 1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Wurmtabletten für Pferde. 1 Blechdose fl. 1.60, 1 Carton
60 kr.

Kwizda's Rattentod (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel).
1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und es gros in allen grösseren Drogenhandlungen, welche auch
zeitweise in den Provinz-Journalen namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubringen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf
dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des
Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.

HÔTEL LAUER
OLMÜTZ
 Oberring, neben dem städt. Theater.
 Hôtel I. Ranges, unter persönlicher Leitung
 des Eigenthümers **Wilh. Lauer**.
 Comfortable Einrichtung, Militär-Transenal-
 Bequartierung der k. u. k. Officiere. Zimmer
 von 80 kr. Omnibus von und zu jedem Zug.
 Elegante Restaurations-Localitäten. Clubsaal
 im I. Stock. Stallungen.

Hôtel Kretschmar
 Ringplatz. **FREIWALDAU** Ringplatz.
Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
 Inhaber:
Oskar Zimmer.
Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Hôtel Heinrich Graber
 in **Zuckmantel**
 hält sich bestens empfohlen.
 Terrassenartig angelegter Garten mit Salon.
Schöne Aussicht in die nahen Berge.
 Freundliche Fremdenzimmer, Billardzimmer.
 Gute Oesterreicher- und Ungarweine.
Wiener Küche.
Forellen zu jeder Tageszeit.
 Gute Bedienung. Billige Preise.

Lohnfahren nach allen Richtungen
 besorgt billigst
Karl Brauner,
 Bau- und Galanterie-Spengler,
 Zuckmantel, Hauptplatz Nr. 47.

Franz Metzner's
Holzpfefen- und Rauchrequisiten-Fabrik
IN ZUCKMANTEL
 empfiehlt den geehrten Touristen sein wohl assortirtes Lager
 aller Rauchrequisiten und Spazierstöcke,
Tabak- und Jox-Zigarrenspitzen,
 Kinderspielwaren, sowie das Neueste der Wiener
 Fabrication in Bijouterien, Bronzen, Leder, Bernstein
 und Meerscham.
*En gros & en detail zu den möglichst billigen
 Preisen.*

Walt's Hotel Krone
 in **Freiwaldau.**
 Neu erbautes, comfortabel einge-
 richtetes Hôtel mit freundlichen
 Fremdenzimmern (von da herrliche
 Aussicht in's Gebirge), elegantem
 Speisesaal und guter Wiener
 Restauration.
 In- und ausländische Weine. Täglich frisches Pilsner Bier.
 Vereinslocal des mähr.-schles.
 Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Karl Lucker
 Hôtelier
Mähr.-Altstadt
 empfiehlt
 sein bequem eingerichtetes, am Ringplatze,
 neben dem k. k. Postamte sich befindendes
 Gasthaus allen P. T. Touristen.

ADOLF HANEL
Vereinshôtel zur „Rose“ in Zuckmantel
(vormals Förster)
 an der Reichsstraße in der Obervorstadt gelegen,
 mit freundlichen Gast-, Neben- und Fremden-
 zimmern, Garten mit Springbrunnen, Sommer-
 haus, gedeckten Lauben und Kegelbahn.
Ausschank
 von guten Oesterreicher- und Ungarweinen,
Pilsner und Troppauer Bier.
 Gute Wiener Küche.